Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. | Einzelnummer 10 Gr. | General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 200.

Weichsel-Post

7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Złp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Złp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Złp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Złp.**, vierteljährlich **8,21 Złp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden**, unter Kreuzband in Polen **3,88 Złp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden**, nach Frankreich **15,— Frank**, nach England **5 Schilling**, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziądz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen**, kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen**, das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen**; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.**, im Text **40 Gr.**, anschließend an Text **30 Gr.**, für die **Freie Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen**, die ... gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen**, im Text **40 Groschen**, anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag, für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag, **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. **Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.**

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznan.

Grudziądz (Graudenz), Sonnabend, den 3. September 1927.

Deutschland und das polnische Zolldekret

Berlin, 1. Sept. Die Erörterungen des Reichskabinetts über das polnische Zolldekret haben zu bestimmten Beschlüssen noch nicht geführt. Die Reichsregierung gedenkt zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen und beabsichtigt vorläufig nicht, Repressalien irgendwelcher Art anzuwenden. Es sind Besprechungen mit der polnischen Regierung eingeleitet worden, deren Ergebnis die Regierung abwarten will, ehe sie weitere Entscheidungen trifft.

Die polnisch-russischen Beziehungen

Moskau, 1. Sept. In einem Kommunikat, welches eine befriedigende Klärung der Fragen feststellt, die sich im Anschluß an die Ermordung Woikows zwischen der Sowjetunion und Polen erhoben hatten, wird am Schluß die Fortsetzung der Besprechungen über Pakt- und Handelsvertragsverhandlungen in Aussicht gestellt. Es bestätigte sich die Prophezeihung, der traurige Zwischenfall werde entweder die Beziehungen beider Länder sehr verschlechtern oder sehr verbessern. Die russische Regierung hatte mehrere Forderungn in ihrer Note aufgestellt, auf welche dann Patek die Antwort Ende Juli aus Warszawa mitbrachte. Die Veröffentlichung dieser Note ist unterblieben, an Stelle dessen ist die heute vorliegende Erklärung getreten. Patek wird zunächst zur Kur nach dem Kaukasus reisen. Auch das ist ein Beweis der Verbesserung der russisch-polnischen Beziehungen.

In Leningrad wurde eine viertägige „Probemobilmachung" befohlen, ebenso in der ganzen Krim. Molotow führte vor Sowjetjournalisten aus, daß die Propaganda für die Kriegsbereitschaft, die neuerlich nachgelassen habe, mit unvermindertem Nachdruck fortgesetzt werden müsse.

Die große deutsche Mehrheit bleibt in Memel

Memel, 1. Sept. Nach den letzten Meldungen haben die Wahlen im Memelgebiet folgendes (vorläufiges) Ergebnis gehabt: Deutsche Parteien 22, Großlitauer 4, Kommunisten 2 und Aufwertungspartei 1. Aus den bisher vorliegenden Abstimmungsergebnissen der Stadt Memel und der schon ausgezählten 130 ländlichen Bezirke (von insgesamt 200) ergibt sich folgendes Bild: Volkspartei 15 700 Stimmen, Landwirtschaftspartei 12 800 Stimmen, Sozialdemokraten 4400 Stimmen, Kommunisten 3200 Stimmen, Aufwertungspartei 1300 Stimmen.

Der englische Ozeanflug

London, 1. Sept. Vor dem Abflug wurde die Maschine der beiden englischen Flieger Minchin und Hamilton vom römisch-katholischen Erzbischof von Cardiff eingesegnet. Die 63jährige Prinzessin Wertheim-Löwenstein war mit einem ledernen Fluganzug bekleidet, hatte nur einen kleinen Handkoffer und eine Hutschachtel. Die beiden Piloten waren sehr ruhig und zuversichtlich, die Prinzessin Wertheim etwas blaß und nervös. Der Abflug geschah völlig überraschend, und nur einige Zuschauer waren anwesend. Da das Wetter sehr günstig war, kamen die Flieger sehr schnell vorwärts. Eine Stunde nach dem Abflug wurde das Flugzeug bereits an der Ostküste von England in Richtung Irland gesichtet. Ueber Irland wurde das Flugzeug ebenfalls gesichtet und zwar über Thurles in der Grafschaft Tipperary. Das Flugzeug flog sehr niedrig und kam nur langsam vorwärts. Das Wetter war über Irland sehr neblig.

Französisch-japanischer Vertrag

Paris, 1. Sept. Briand und der japanische Botschafter Graf Ischii haben im Außenministerium einen Vertrag unterzeichnet, in dem das Niederlassungs- und Schiffahrtsrecht in Französisch-Indochina und in Japan geregelt wird. Beide Länder sichern sich in diesem Vertrage das Meistbegünstigungsrecht zu, ohne daß Japan allerdings die Sonderbehandlung verlangen kann, die den chinesischen Staatsangehörigen aus gewissen Gebieten an der indochinesischen Grenze vorbehalten ist.

Die portugiesische Diktatur

Madrid, 1. Sept. Die in Lissabon versammelten Führer der Militärbezirke, der Flotte und der republikanischen Garde erklärten in einer Konferenz mit dem Kriegsminister ihre Bereitwilligkeit, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen. Kapitän Zuza wurde zum portugiesischen Marineminister ernannt.

Mit Karabinern bewaffnete französische Fischer, die an der portugiesischen Küste mit Dynamit fischten, feuerten auf portugiesische Fischer. Der Fischereischutz griff ein und erbeutete bei der Verfolgung der Franzosen eine von der Mannschaft verlassene Schaluppe, die Karabiner, Dynamit und wichtige Dokumente an Bord hatte.

Mißglücktes bulgarisches Attentat

Belgrad, 1. Sept. Aus Sofia wird berichtet: Als das Automobil des bulgarischen Ministerpräsidenten Ljaptschew aus dem Kurort Banki in der Nähe von Sofia nach der Hauptstadt zurückkehrte, wurden einige Schüsse auf das Auto abgefeuert. Der Chauffeur verdoppelte die Schnelligkeit des Wagens und entkam unverletzt. Es verbreitete sich sofort das Gerücht von einem Attentat auf den Ministerpräsidenten; aber dieser hatte sich garnicht in dem Auto befunden, was freilich die Täter angenommen haben mögen.

Bedeutsame Rede Briands

Auf dem Bankett im Wagram-Saal, das alle Teilnehmer der Interparlamentarischen Union nach Schluß der Tagung vereinte, erhob sich Briand zu einer großen Rede. „Indem ich Ihnen die Wünsche der französischen Regierung übermittele", begann der Außenminister, „freue ich mich über die mir vergönnte Ehre, einen Augenblick in Ihren Reihen zu verweilen. Es bedeutet für einen durch so viele Bande mit den Parlamenten verknüpften Mann Freude und Stolz, sich unter so viele bedeutende Kollegen aller Parlamente der Welt zu setzen, sich mit ihnen in einer Ideengemeinschaft zu befinden und ihnen sagen zu dürfen, daß ihre Bemühungen seit langem ihn auf dem schwierigen Wege ermutigt haben, den er selbst zu durchlaufen hat. Keine Nation konnte mit größerer Aufmerksamkeit als Frankreich die Lehren Ihrer Debatten aufnehmen. Denn Frankreich findet darin ein lebendiges Zeugnis für den Weltgeist und für die verschiedenen Meinungsströmungen, die man kennen muß, um sie vor jedem Versuch internationaler Zusammenarbeit besser miteinander in Einklang bringen zu können. Im Namen aller, die mit Ihnen an der Verfolgung dieses gemeinsamen Ideals teilnehmen, beglückwünsche ich Sie, daß Sie sich ebensosehr vor ungeduldigem Optimismus wie vor den falschen Ratschlägen des Skeptizismus zu bewahren verstanden haben." Nachdem Briand dann noch einmal auf die Arbeit der Interparlamentarischen Union im Sinne des Völkerbundes hingewiesen hatte, fuhr er fort: „Der Völkerbund ist heute in den Beziehungen der Völker untereinander die höchste politische und juridische Instanz, aber die Kraft seiner Entschließungen beruht letzten Endes auf der Zustimmung der Völker. Daraus ersehen Sie, wie nützlich in allen Ländern die Unterstützung von Organisationen wie der Ihrigen ist, die von denselben Ideen begleitet sind und die den Völkerbund hervorgebracht haben."

Weiter sagte Briand: „In Ihren Debatten ist viel von einem neuen Geist die Rede gewesen, an dem ich persönlich beteiligt bin, von dem Werk, das, in meinen Augen wenigstens, die Ehre meiner politischen Laufbahn darstellt. Dieses Werk ist nur das erste Fundament eines allgemeinen Baues, das viel ausgedehnter sein könnte, aber das, so wie es ist, nicht verkannt noch verachtet werden darf. Ohne Zweifel konnte man von einer sofortigen und vollständigen Durchführung des beabsichtigten großen Baues träumen, und ich selbst habe in Genf öffentlich meine Zustimmung zu dieser Abfassung eines allgemeinen Protokolls gegeben, das der Welt die Ausbreitung eines Netzes von Kollektivgarantien gegen alle Angreifer zugesichert hätte. Angesichts der Schwierigkeiten der Stunde hat man sich auf ein weniger großes Werk beschränken müssen. Ich zweifele nicht daran, daß das Werk eines Tages mit großem Erfolge weitergeführt werden kann, aber schon jetzt ist dieses System von Abkommen nicht zu verachten, welche die der Gefahr eines Konfliktes am meisten ausgesetzten Länder unter sich abgeschlossen haben, und deren feierliche Bestimmungen ausdrücklich jede Anwendung von Gewalt an allen Grenzen Europas, im Osten wie im Westen, ausschließen. Sicherlich kann man diese Bestimmungen noch verbessern, und ich glaube, daß alle darauf vorbereitet sind, aber es wäre ungerecht, sie in ihrer jetzigen Fassung zu unterschätzen. Auf jeden Fall erkenne ich als französischer Minister rückhaltlos und mit lauter Stimme an, daß die deutschen Staatsmänner, indem sie dem Abschluß solcher Abkommen zustimmten und sich ihren Bestimmungen unterwarfen, einen großen Mut und einen wahren Friedensgeist gezeigt haben, und daß sie auch die Beharrlichkeit haben, die wir selbst aufbringen müssen, und die ich für meinen Teil entschlossen aufbringen werde, um das solidarisch mit allen Unterzeichnern der Abkommen unternommene Werk weiterzuführen. Diese Betrachtungen enthalten jedoch eine Schlußfolgerung: mehr als jedes andere System zieht diese Auffassung des Friedens, der auf juridischen Lösungen begründet ist, seine Stärke aus der Aufrichtigkeit der Verträge. Wollen die Völker sich wirklich die Wohltat des Friedens sichern, so müssen sie sich klar des Respektes bewußt sein, den man geschlossenen Abkommen schuldet, und sie müssen ihren Regierungen diesen Respekt zur Richtschnur machen. Sie müssen sich mit ganzer Seele an das Gesetz halten: Eine „Papiergrenze", das heißt eine konventionell festgesetzte Grenze, ist geheiligt und unantastbar, sie muß ohne Hintergedanken respektiert werden, ohne zu versuchen, zu Sophismen, so geistreich sie auch sein mögen, Zuflucht zu nehmen, um sie ins Wanken zu bringen. Es ist weiterhin zu begreifen, daß für die zivilisierte Welt der Friede kein Luxus, sondern eine Lebensnotwendigkeit ist. In Wirklichkeit ist der Dienst an der Sache des Friedens viel härter als an der des Krieges. Er bringt weniger ruhmreiche Gesten und weniger gefällige Gedanken mit sich. Wer dem Frieden dienen will, muß ihm sein ganzes Wesen hingeben und muß bereit sein, nach zwei Fronten zu kämpfen. Denn während er die Beschuldigung und das Mißtrauen seiner eigenen Landsleute bekämpfen muß, muß er auch das Ausland von seiner Aufrichtigkeit überzeugen, ohne sich selbst über den Grad der Aufrichtigkeit zu täuschen, die man ihm bezeugt. Ich zweifle nicht daran, daß der Gedanke an eine so große Pflicht alle Ihre Arbeiten geleitet hat. Wenn Sie in Ihr Vaterland zurückgekehrt sind, werden Sie von derselben Eingebung weiterhin geleitet werden, denn das Werk des Friedens ist ein Werk jedes Tages, wie es das Werk aller Länder sein muß. Es darf sich nicht auf periodische Kundgebungen beschränken. Ihre beste und sicherste Aufgabe besteht darin, die Völker zu lehren, sich kennen und verstehen zu lernen. Durch Ihre Bemühungen und die des Völkerbundes konnten schon viele Drohungen aus dem Wege geräumt werden. Ihre Aufgabe ist groß und schön, und ich kenne in dieser Welt keine edlere als die Ihrige. Ueberlassen Sie anderen den Skeptizismus und die Ironie. Unter den jetzigen Umständen ist der Friede nicht nur der Friede unter den Nationen, er ist auch der soziale Friede, er ist die beste Schranke, hinter der sich die Zivilisation verteidigen wird, die sicherste Schranke gegen Bürgerkrieg, Barberei und Anarchie. Meine Damen und Herren! Ich trinke auf den Weltfrieden."

Briands Rede wurde besonders am Schluß von der ganzen Versammlung, die sich erhoben hatte, stürmisch applaudiert.

Politische Nachrichten.

Das Sprachenrecht deutscher Ausländer in der Tschechoslowakei.

Obwohl das Oberste Verwaltungsgericht wiederholt entschieden hat, daß das den deutschen Staatsbürgern eingeräumte kärgliche Sprachenrecht im Verkehr mit Behörden und Gerichten nach dem Sprachengesetze auch deutschen Ausländern zustehe, haben die erwähnten amtlichen Stellen bisher im entgegengesetzten Sinne verfahren. Im Zuge einer, von einer reichsdeutschen Firma eingebrachten Beschwerde hat nunmehr auch das Oberlandesgericht in Prag sich den Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichtes angeschlossen, und es ist daher zu hoffen, daß damit das gesetzwidrige Vorgehen der unteren Gerichte und ihre offene Auflehnung gegen die Judikatur des Obersten Verwaltungsgerichtes ein Ende gefunden habe.

Der Auffassung des Obersten Verwaltungsgerichtes hat sich nunmehr auch das Justizministerium als Aufsichtsbehörde

angeschlossen. Dies läßt erwarten, daß sich somit auch der Oberste Gerichtshof in Brünn genötigt sehen wird, seine bisherige, weder aus dem Sprachengesetze, noch aus der Sprachenverordnung zu begründete gegenteilige Auffassung aufzugeben.

Die Franktireursuntersuchung verworfen?

Nachdem der belgische Ministerrat sich eingehend mit der Franktireurfrage beschäftigt hat glaubt der „Neptune" schon bekanntgeben zu können, daß die von Vandervelde angeregte Enquête nicht stattfinden werde. Vandervelde habe Deutschland gegenüber den Vorbehalt gemacht, daß seine Ministerkollegen zustimmen werden, das Kabinett sei aber in der Mehrheit gegen die Enquête. Vandervelde sei telegraphisch aus seinem Urlaub hierher berufen worden. Vor der Genfer Tagung werde ein neuer Ministerrat abgehalten werden.

Türkisch-griechische Spannung?

Im Anschluß an den Einbruch der Bande des Tscherkessen Hadschi Samy ins Wilajet Smyrna greift die türkische Presse heftig Griechenland an wegen der wohlwollenden Duldung der gegen die türkische Regierung gerichteten Verschwörungen. Offenbar finden hierüber zwischen beiden Regierungen zurzeit Verhandlungen statt, da der griechische Gesandte mit dem türkischen Außenminister eine lange Unterredung hatte. Auch traf der türkische Gesandte in Athen hier ein.

Zurückziehung britischer Truppen aus Schanghai.

Wie englischerseits amtlich gemeldet wird, werden demnächst in Verfolg der gegenwärtigen Politik der allmählichen Verminderung der britischen Kräfte in Schanghai 4 Bataillone mit einem Effektivbestand von ungefähr 3200 Mann und einer Brigade Artillerie aus dieser Stadt zurückgezogen werden. Infolgedessen werden während des nächsten Winters die Effektivbestände der in Schantung verbleibenden britischen Truppen 5 Bataillone mit 4000 Mann und eine Panzerwagenkompanie betragen.

Unpolitische Nachrichten

Die deutsche Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

(Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats August auf 146,6 gegen 150,0 im Vormonat. Sie ist sonach um 2,3 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf das saisonmässig bedingte starke Nachgeben der Preise für Kartoffeln und auch für Gemüse zurückzuführen; daneben ist noch die Senkung der Zuckerpreise ins Gewicht gefallen.

Amerikanische Torpedobootszerstörer in Kiel.

Die amerikanischen Torpedobootszerstörer „Whipple" und „Barker" sind, von Gdingen kommend, in den Kieler Hafen eingelaufen. Sie werden bis zum 6. September dort bleiben. Während ihres Aufenthalts sind verschiedene Veranstaltungen geplant, u. a. auch Ausflüge in die holsteinische Schweiz.

Die „Bremen" startbereit.

Die „Bremen" wurde, wie aus Dessau gemeldet wird, am Mittwoch 4.45 Uhr nach der Startbahn gefahren. Ein Lastwagen mit Betriebsstoff fuhr dem Flugzeug voraus, das an dem Startplatz vollgetankt werden soll. Das dürfte der sicherste Beweis für den kurz bevorstehenden Abflug sein. Wie verlautet, wird die „Europa" den Amerikaflug nicht mitmachen. Die Besatzung der „Bremen" besteht aus den Fliegern Loose und Koehl, sowie Baron von Hünefeld.

Die amerikanischen Weltflieger sind mit ihrem Flugzeug „Stolz von Detroit" am Mittwoch in Konstantinopel eingetroffen

Zusammenstoss zweier Lokomotiven.

Auf dem Bahnhof in Tilsit stiess beim Rangieren eine deutsche Rangierlokomotive mit einer litauischen Zuglokomotive zusammen. Die vier Maschinisten wurden schwer verletzt.

Vom Starkstrom getötet.

Eine in Kreuzburg weilende Frau begab sich mit ihrem 5jährigen Söhnchen in den Garten An einem Baum hing ein Draht herunter, der von einer Starkstromleitung abgerissen war. Als die Frau den Draht berührte, brach sie sofort zusammen. Als das Kind die Mutter zu Boden sinken sah, griff es nach der im Tode Zuckenden und warf sich auf die Sterbende, wobei beide, Mutter und Kind, gemeinsam ihren Tod fanden.

Französisches Militärflugzeug verunglückt.

Wie vom Flugplatz Le Bourget gemeldet wird, ist ein Militärflugzeug gestern mittag bei Dijon beim Landen verunglückt und in Brand geraten. Die drei Insassen haben nur leichte Verletzungen erlitten.

Gattenmord in Wien.

Die Leiche, der vor kurzem in Wien unter verdächtigen Begleitumständen verstorbenen Schauspielerin Anna Fergacs ist exhumiert und zur Sezierung nach Graz gesandt worden, wo sich herausgestellt hat, dass die bekannte Schauspielerin durch Herz- und Atemlähmung infolge Veronalvergiftung und durch Würgen in agonalem (bewusstlosem) Zustande den Tod gefunden hat. Als Täter ist ihr Gatte, ein Mediziner, festgestellt worden.

Flugzusammenstoss.

In der Nähe von Orly stiessen in geringer Höhe zwei Flugzeuge zusammen, die von französischen Militärflugschülern gelenkt wurden. Eines von ihnen berührte beim Absturz eine elektrische Leitung und ging in Flammen auf, wobei die Insassen den Tod fanden. Das andere Flugzeug konnte, nur wenig beschädigt, landen.

Ein deutscher Dampfer in Brand geraten.

Nach einer in Marseille eingetroffenen drahtlosen Meldung ist der 2800 To. grosse Frachtdampfer „Vaterland" der deutschen Levante-Linie in dem algerischen Hafen Collo in Brand geraten.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 2. September 1927.

— Wasserstand der Weichsel am 31. August.

Kraków . .	— 2,30	(—)	Grudziądz	+ 0,84	(0,90)
Zawichost .	+ 2,05	(2,20)	Kurzebrack	+ 1,19	(1,26)
Warszawa .	+ 1,72	(1,58)	Montau .	+ 0,50	(0,56)
Płock . .	+ 0,99	(0,84)	Pieckel .	+ 0,44	(0,52)
Toruń . .	+ 0,65	(0,68)	Tczew . .	+ 0,08	(0,18)
Fordon . .	+ 0,84	(0,86)	Einlage .	+ 2,40	(2,48)
Chełmno .	+ 0,61	(0,64)	Schiewenhorst	+ 2,60	(2,70)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

— **Kino Orzel.** 1) „Die Flucht in den Zirkus", Kolossalfilm, mit Wladimir Gaidaroff, Marcella Albani, Mierendorff, Picha, Dieterle, Engel, Reinwald usw. 2) Pat und Patachon als Bankiers". Zusammen 18 Akte. — Sonntag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung mit Pat und Patachon.

— **Das beliebte Café „Warszawianka"** verlegt der Inhaber, Herr J. Stanislawski, nachdem die Renovierung beendet ist, morgen, Sonnabend, wieder in seine alten Geschäftsräume, Stara (Altestr.) 21. Herr Stanislawski hat es stets verstanden, seine Gäste durch aufmerksamste Bedienung und Lieferung bester Getränke und Speisen zufriedenzustellen. Er dürfte sich deshalb auch weiterhin des lebhaftesten Zuspruches erfreuen.

— **Ein weiterer Mordprozeß.** Der Muttermord in Swierkocin (Tannenrode), über den f. Zt berichtet wurde, sollte sofort nach der Lewandowskisache verhandelt werden, wurde aber auf den 13. September vertagt Außer dem eigenen Sohn der ermordeten Besitzerwitwe Dankwart werden sich zwei weitere Personen, ein Mädchen namens Kaufmann und ein gewisser Baumgart, als an der Tat beteiligt zu verantworten haben. Alle drei bestreiten ihre Schuld.

— **2. Pommerellische Geflügel-, Kaninchen- und Tauben-Ausstellung.** Vom 19.—22. November d. Js. veranstaltet die Toruner Landwirtschaftskammer in Grudziądz ihre 2. Geflügel-, Kaninchen- und Tauben-Ausstellung. Auf der Ausstellung wird auch eine Abteilung für neuzeitliche Zuchthilfs- und Lehrmittel vertreten sein. Ferner soll damit ein Verkauf von Geflügel verbunden sein, um Landwirten und Züchtern Gelegenheit zu geben, ihr Zuchtmaterial durch Erwerb von entsprechendem Rassematerial zu verbessern. Meldungen zur Teilnahme an der Ausstellung sind an die Zuchtinventar-Abteilung der Landwirtschaftskammer in Torun, (Wydział Hodowli Inwentarzy Pomorskiej Izby Rolniczy), Sienkiewicza 40, zu richten, von der Deklarationsformulare und Ausstellungsregulativ unentgeltlich zugestellt werden.

— **Der Abbau bei den Finanzämtern.** Im Zusammenhang mit den ungenauen Notizen der Presse über einen angeblich beschlossenen Personalabbau in den dem Finanzministerium unterstellten Aemtern teilt das Finanzministerium mit, daß ein automatischer Personalabbau in den dem Finanzministerium unterstellten Aemtern in irgend einem von vornhinein festgelegtem Umfange nicht vorgesehen ist. Nach Meinung der Ministerialinspektoren sowie einer Sonderkommission, die die derzeitige Lage in den einzelnen Finanzkammern prüfte, beträgt die Anzahl der für den Finanzdienst ungeeigneten Beamten mehr als 10 Proz. Im Bestreben, den Finanzapparat zu ordnen, hat der Finanzminister die Durchführung einer Revision des Personalbestandes und Vorlegung von ausführlichen Anträgen eingefordert, wodurch die Tätigkeit in den Finanzämtern besser gestaltet werden könnte.

— **Die Fleischermeister aus Pommerellen** traten in Grudziądz zusammen, um über die Fleischpreise und die Forderung eines Ausfuhrverbots von Fleisch und sonstigen Lebensmitteln, insbesondere nach Danzig zu beraten. Nach lebhafter Aussprache wurde beschlossen, eine Abordnung zum Woiwoden zu entsenden und ihm u. a. die Beschlüsse der Grudziądzer Zusammenkunft zu unterbreiten. Die Fleischer verlangen Aufhebung der Preisfestsetzungskommissionen, da diese bei der Festsetzung der Fleischpreise nicht die Gestehungskosten nachprüfen, ferner ein völliges und sofortiges Ausfuhrverbot von Lebendschlachtvieh mindestens bis Ende September d. Js. unter besonderer Berücksichtigung der Grenze nach Danzig.

— **Der Klub der Tabakwarenverkäufer in Grudziądz** hat sich in Ausführung eines von ihm gefaßten Beschlusses an den Vorstand des Stadtrats gewendet mit dem Ersuchen, den Verkauf von Tabakerzeugnissen durch Straßenhändler nicht zuzulassen. In der am 26. d. Mts. abgehaltenen Versammlung des Klubs wurde auch darüber Klage geführt, daß das Tabakmagazin die gangbarsten Zigarettensorten, wie „La Pintura", „Sevtora" und „Soledad" nicht ausgebe.

— **Zwei Typhusfälle in Grudziądz** hat Herr Kreisarzt Dr. Lachowski festgestellt. Es sind daran eine Frau Pietruszewska, Kalinkowa (Kalinkerstr.) 15 wohnhaft, und ihre minderjährige Tochter erkrankt. Der Kreisarzt ordnete die Ueberführung der Erkrankten ins städtische Krankenhaus an. Befürchtungen für eine Weiterverbreitung der Krankheit sind, da es sich ja nur um zwei vereinzelte Fälle handelt, grundlos.

— **Ueber die Einzelheiten des Inkrafttretens des Handelskammergesetzes** wird eine Konferenz, die am 6. September im Industrie- und Handelsministerium stattfindet, beraten. Zu dieser Sitzung haben u. a. die Herren Präses T. Marchlewski und der Vorsitzende der Handelskammer in Grudziądz, Fabrikdirektor J. Czarlinski, Einladungen erhalten. Die Konferenz wird darüber entscheiden, wo die Pommerellische Industrie- und Handelskammer in Zukunft ihren Sitz haben wird. In Betracht kommen Grudziądz, Torun und Bydgoszcz. Es ist begründete Aussicht dafür vorhanden, daß die Kammer in Grudziądz verbleibt.

— **In der Mordprozeßsache Lewandowski** hat der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Jazlowinski, beim Obersten Gericht in Warszawa Revision angemeldet. Dieser dürfte aber nach Lage der Sache kaum stattgegeben werden. Gerüchte, daß der Verurteilte den Versuch gemacht habe, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, sind unwahr. L. verhält sich gänzlich ruhig. Allerdings soll er Aufsehern gegenüber Selbstmordabsicht geäußert haben, weshalb die Aufsicht verschärft worden ist. — Was die voraussichtliche Exekution des Verbrechers anbetrifft, so ist im früher preußischen Teilgebiet noch die bisher übliche Strafart des Erschießens beibehalten worden. Die Prozedur des Henkens findet bis jetzt nur in Kongreß- und Kleinpolen statt.

— **Für die Telephonabonnenten** ist ein Urteil von Bedeutung, das dieser Tage im Friedensgericht des 6. Bezirks der Stadt Warszawa gefällt wurde. Der Richter Gregor Dzialowicki beantragte beim Gericht die Rückzahlung von 11 Groschen, die von ihm seitens der Telephongesellschaft unrechtmäßigerweise in Form einer Stempelgebühr auf die Telephonrechnung für den Monat April d. J. erhoben wurden. Der Richter entschied im Sinne des Klägers und verurteilte die Telephongesellschaft zur Rückzahlung der 11 Groschen sowie der Gerichtskosten. — In Warszawa allein erhob die Telephongesellschaft in dieser Form über 4000 Zl. zu Unrecht.

— **Bequeme Zugverbindung Torun—Grudziądz.** Seit einiger Zeit besteht, laut „Pomm. Tagebl.", von Torun nach Grudziądz eine sehr günstige Nachmittagsverbindung, die nicht allgemein bekannt sein dürfte. Um 14.04 Uhr geht vom Thorner Stadthauptbahnhof ein Zug nach Culm ab, den die Passanten nach Grudziądz benutzen müssen. Sie verlassen ihn in Kornatowo und steigen in den Triebwagen, der gegen 17 Uhr in Graudenz eintrifft.

— **Der Septemberhimmel.** Mit dem September naht der Herbst! Wenn am 24. Tag und Nacht zum zweiten Mal in diesem Jahre einander gleich sind und die Sonne 2 Uhr morgens in das Sternbild der Wage gelangt, dann können wir dem Kalender nachsagen: Sommer ade! Mit Macht werden jetzt die Tage kürzer, die Nächte länger; im Durchschnitt gerechnet kürzt sich die Tagesspanne täglich um 3⅔ Minuten, im ganzen Monat um eine Stunde 55 Minuten! Am 1. September geht die Sonne 5 Uhr 11, am 30. September erst 5 Uhr 57 Minuten auf; die Untergangszeiten sind: Anfang d. M. 6 Uhr 48 Min., Ende 5 Uhr 43 Min. Der Mond wechselt viermal und zwar haben wir am 4. September erstes Mondviertel, am 11. Vollmond, am 18. letztes Mondviertel und am 25 Neumond. Planetenerscheinungen: Merkur kommt am 2. d. M. in obere Konjunktion zur Sonne und bleibt auch während d. M. im Strahlenkranz der Sonne unsichtbar. Venus kommt am 10. d. M. in untere Konjunktion zur Sonne und wird in der zweiten Hälfte d. M. am Morgenhimmel sichtbar. Sie geht Ende d. M. bereits 1½ Stunden vor der Sonne auf und ist um 5 Uhr morgens im Osten knapp über dem Horizont zu sehen. Mars ist infolge seiner nahen Stellung zur Sonne unsichtbar. Jupiter ist die ganze Nacht über sichtbar und kommt am 22. in Opposition zur Sonne. Er steht dann um Mitternacht 35 Grad hoch im Süden im Sternbild der Fische. Des Saturn Sichtbarkeit am Abendhimmel nimmt während d. M. bis auf eine Stunde ab. Mitte d. M. geht er noch 2½ Stunden nach der Sonne unter. Wir sehen ihn dann 8 Uhr abends reichlich 5 Grad hoch im Süd-Westen.

— **Bauernregeln vom September.** Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kühlen Nächten wird er sauer sein. — Wer Korn schon um Aegidi sät, nächstes Jahr viel Frucht abmäht. — Wenn Hennen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Nahen fühlen. — Sieht man die Zugvögel zeitig ziehn, bedeutet's, daß sie vor Kälte fliehn. — Der Hopfenblüte starkwürzigen Duft verkündet trockne, warme Luft. — So lange der Kiebitz noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Zieht's Eichhorn still ins Winternest, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Michel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein, und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Je rauher der Hase, je bälder erfrierst du die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee hoch. — Ein Herbst der rein und klar, ist gut für's nächste Jahr. — Michaeliswein ist Herrenwein, Galluswein ist Bauernwein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit.

Polnische Staatslotterie 5. Kl. 19. Ziehungstag.

Zl. 10 000: 44495 88198.
Zl. 5000: 13445 17961.
Zl. 3000: 45386 57633 641157.
Zl. 2000: 6706 28068 555606 84857
Zl. 1000: 17085 18537 80189 84675
Zl. 600: 2825 6514 20256 26932 31483 38809 44803 59343 67944 67949 77050 85592 91614 99176 100605.
Zl. 500: 7461 10162 12116 14235 27321 28093 37380 39830 40078 44346 48919 57709 57853 60492 62419 69884 80327 81944 83886 84973 93036.
Zl. 400: 394 8267 9598 10231 11395 12188 14498 16346 17374 19124 26201 28150 30005 31728 32982 34571 36293 36296 37939 38100 41022 41545 45992 46259 49666 50509 60415 60416 62522 65544 66411 68001 74045 74903 75022 82052 82902 82923 84695 86039 90257 94461 94546 95611 98968 102316 103282 103820 104898.

Brodnica (Strasburg).

* Die 19jährige Anna Manelska aus Griewenhof fuhr mit dem Rade auf der Chaussee. Etwa zwei Kilometer hinter dem evangelischen Kirchhof wurde sie von einem Auto über

fahren. Der Chauffeur sowie ein Insasse waren betrunken. Das Mädchen wurde sehr schwer an Kopf und Füssen verletzt. Das Auto nahm die Verletzte auf und brachte sie zu den Eltern. Der Vater des Mädchens bat den Chauffeur, doch aus Strasburg per Auto einen Arzt zu holen was dieser jedoch nicht tat, sondern in Richtung Jablonowo davon fuhr. In Grudziądz wurde es aber angehalten und der Vorfall zu Protokoll genommen.

* Das Bezirksgericht hat einen gewissen Władysław Dzielicki, der wegen versuchter Spionage zugunsten Deutschlands angeklagt war, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

Toruń (Thorn).

* Friedhofsdiebstähle und Grabschändungen nehmen hier überhand. Nicht nur Blumen und Giesskannen werde gestohlen, sondern die Zaunlatten werden zerbrochen, der Drahtzaun um den evangelischen Friedhof wird zerschnitten und Gräber werden verunreinigt. Erst vor kurzem gelang es dem Friedhofsgärtner Pansegrau eine Bande von 11 Bengels auf dem Friedhof der Polizei zu übergeben, wovon ein Teil nach Konitz in die Besserungsanstalt wanderte.

Kartuzy (Karthaus).

* Selbstmord beging in dem acht Kilometer von hier entfernten Orte Remboschewo eine Frau Trowski, indem sie sich mit einem Taschenmesser die Kehle durchschnitt. Es wird angenommen, dass die Frau die Tat in geistiger Umnachtung verübt hat.

Schildberg.

Dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden die hier wohnhaften Kaufleute Moritz und Samuel Pulvermacher (Vater und Sohn), die in grossen Mengen Zwei- und Fünfzłoty-Falschscheine in Kongresspolen aufkaufte und diese hauptsächlich unter der ländlichen Bevölkerung vertrieben. In den Händen der hiesigen Polizei befinden sich ungefähr 800 dieser Falschscheine. Einen Helfershelfer hatten die Pulvermacher in der Person eines hiesigen Fleischers Cieślak, der 80 zł echte Scheine gegen 100 zł falsche bei Pulvermacher eintauschte und dann die Falschscheine weiterverbreitete Die Verhafteten sind geständig.

Częstochowo (Czenstochau).

* Die Kriminal- und Zollbehörden in Czenstochau haben eine umfangreiche Schmuggleraffäre aufgedeckt, durch die dem Staatsschatz ein Schaden von etwa 80000 zł zugefügt wurde. Eine hiesige Firma befasste sich mit Massenschmuggel von seidenen Strümpfen und ähnlichen Waren, die über die Grenze aus Deutschland eingeschmuggelt wurden. Bei einer unvorhergesehenen Revision wurden Waren im Werte von 20000 zł zutage gefördert, und ausserdem fielen in die Hände der Behörden kompromittierende Briefe und Rechnungen ausländischer Firmen, die die Grundlage für die Berechnung der eigentlichen Zollgebühren und des dem Staate zugefügten Schadens bildeten Die beschlagnahmten Waren wurden nach Warschau gebracht und die Läden der Firma geschlossen.

Warszawa (Warschau).

* Die Polizeibehörden haben wiederum einen Tunnel aufgedeckt, der von Einbrechern von einem Keller in der Grenzstraße aus nach dem Juweliergeschäft von H. Piltz führte Die Täter konnten leider nicht ergriffen werden.

* Während eines Streites erschoß der Inhaber eines Konfektionsgeschäfts in der Marszalkowskastraße, David Bocko, seinen Kompagnon Benjamin Grünbaum, da dieser das Geschäft zum Bankrott gebracht hätte. Hiernach versuchte der Täter sich selbst das Leben zu nehmen, woran er jedoch gehindert wurde. Bocko wurde verhaftet. Der Ermordete hinterläßt Frau und vier Kinder.

Lwów (Lemberg).

* Bei Lemberg verursachte ein Soldat durch Unvorsichtigkeit die Explosion einer Handranate, wodurch Feuer entstand, sowie drei Soldaten schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden nach Lemberg geschafft, wo sie mit dem Tode kämpfen.

* Vor Gericht hatte sich der Marineunteroffizier Stanisław Markiewicz wegen eines Ueberfalls auf den Hafenarbeiter Br. in der Nacht vom 2. zum 3. August d. Js. in der Kalkgasse zu verantworten. Bei dem Ueberfall wurden dem Br. zwei Stichwunden beigebracht, von welchen die eine hinten rechts im Nacken befindet und bis auf den Wirbel geht. Der Stich ist mit solcher Wucht geführt, dass das Rückenmark verletzt wurde, wodurch die Lähmungserscheinungen hervorgrufen wurden. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf zwei Jahre Gefängnis.

Sport.

Tennisturnier. Sonntag, den 4. d. M., 9 Uhr, findet auf den Tennisplätzen der Sport-Clubs (Viktorjusa) ein Tennis-Turnier zwischen S. C. II und „Olympia“ statt.

Aus aller Welt.

** **Wunderliche Literaturblüten.** Zur Zeit Oliver Cromwells waren in England Puritaner obenauf, die sich zuweilen einer schmalzigen Frömmigkeit befleissigten, was ihre Gebets- und Erbauungsbücher erkennen lassen. Unter diesen hatte manches einen recht seltsamen Titel. Davon soll einiges nachstehend angeführt werden: „Ein sehr ergötzlicher, süsser und wohlriechender Blütenstrauss für Gottes Heilige, daran zu riechen“, oder „Zwieback, gebacken im Ofen der Liebe und sorgsam verwahrt für die Küchlein der Kirche, die Sperlinge des Geistes und die Schwalben des Heils“. Oder: „Ein Seufzer der Sorge um die stinkenden Sünder Zions, ausgestossen durch ein Loch in der Mauer eines irdischen Gefässes.“ (Damit war ein gefangengesetzter Quäker namens Samuel Fish gemeint.) Oder: „Eier der Wohltätigkeit, gelegt für die Küchlein des neuen Bundes und gekocht im Topfe der göttlichen Liebe.“ Oder: „Sieben Schluchzer einer um ihrer Sünden willen betrübten Seele“. Oder: „Der Senftopf um die schläfrige Seele in Andacht fliessen zu machen“. Man sieht, was für Geschmacksverirrungen sich zuweilen religiöse Menschen leisten, wenn sie ihre Frömmigkeit überspannen.

** **Ein neuer Tanz.** Um einem wirklich „dringenden“ Bedürfniss abzuhelfen, hat der britische Reichstanzlehrerverband kürzlich einen neuen Tanz, den „Yale“, in London eingeführt. Er wird als „amerikanischer Tanz ohne Verdrehungen“ beschrieben. Der „Yale“ wird nach der Musik des hinlänglich bekannten „Blues“ getanzt und enthält sowohl dem Tango entnommene Schritte wie auch einige der weniger grotesken Bewegungen des „Black Bottom“. Ein Ausschlagen mit den Beinen gibt es nicht, die Bewegungen sollen überhaupt durchaus schicklich sein. — Ein Zuschauer, der allerdings Nichttänzer ist, so das sein Urteil als massgebend angesprochen werden kann, meinte, der neue Tanz sehe aus, „als ob zwei Personen nach verschiedenen Seiten ins Rutschen kämen und sich dabei gegenseitig wieder auf die Beine helfen wollten.“ — Da darf man ja gespannt sein!

** **Gestohlene Uhren — verschluckt.** Einen sonderbaren Heiligen verhaftete man in der Person eines Kaufmanns Diegert in Berlin, der des Uhrendiebstahls bezichtigt war. Er versuchte sich in seiner Zelle zu erhängen, was jedoch verhindert werden konnte. Da er über Leibschmerzen klagte, lieferte man ihn in das Gefängnishospital. Hier gestand er ein zwei Uhren verschluckt zu haben.

** **Die holländische Mädchenhändlerfiliale.** Die Verhaftung eines des Mädchenhandels Verdächtigen im Haag hat zur Feststellung geführt, daß der Betreffende, der sich Felix Beigel nennt, zu einer internationalen Bande von Mädchenhändlern gehört. Er sollte im Haag eine Filiale eröffnen und warf seinen Köder in der Form von Zeitungsannoncen aus. Auf die Nachricht seiner Verhaftung hin, sind aus der Schweiz, aus Deutschland, aus der Tschechoslowakei Anfragen von Gerichtsbehörden, sowie eine Menge Anfragen von Eltern eingetroffen, die ihre Töchter vermissen. Der Staatsanwalt in Offenburg teilte mit, daß er den Beigel, der sich in Offenburg Felix Wehbach genannt hatte, wegen Heiratsschwindel suche und forderte seine Auslieferung Der Verhaftete setzte sich dadurch in den Besitz der großen Menge von Pässen, die man bei ihm fand, daß er den Damen seiner Bekanntschaft die Pässe entwendete, das Bild darin entfernte, sein eigenes hineinklebte und die Namensunterschrift abänderte.

** **Ein fabelhafter Magen.** Der sogenannte Bodenschrubbermörder Jakob, der einen Selbstmordversuch im Zuchthause zu Kopenhagen unternahm aus Gram darüber, dass er nicht begnadigt wurde, muss einen sehr starken Magen besitzen. In ein paar Tagen unternahm er hintereinander drei Selbstmordversuche. Er verschluckte zunächst eine schwere Messinggabel, dann eine Zahnbürste und schliesslich einige Eisenkrammen. Der Gefängnisarzt stellte jedoch fest, dass ihm diese Sachen nichts schaden würden. Aus Wut darüber verschluckte er dann noch ein ganzes Brotmesser. Nunmehr wurde zu einer Operation geschritten, wobei das ganze Selbstmordwerkzeugarsenal zutage befördert wurde. Da er sich bald wieder erholte, dürfte seine Zukunft nach seiner in etwa vier Jahren erfolgenden Freilassung aus dem Zuchthause gesichert sein, indem er sich in der Skala in Kopenhagen und in anderen Varietes als Verschluckungskünstler wird sehen lassen können.

Büchertisch.

Wenn sie nur jede Dame hätte, die **Favorit-Monatsschrift für praktische Eleganz** zum Preise von nur 50 Pfg pro Monat, sie würde gewiss ihre Freude daran haben. Die September-Nummer, die soeben erschienen ist, legt wieder einmal Zeugniss ab von der Fülle der interessanten Themen, von denen aus man das umfangreiche Gebiet der Mode und der Kleidung beleuchten kann und es ist sicher, dass jede praktische und elegante Dame einige sie ganz besonders angehende Fragen darunter finden wird. Die Themen lauten z. B. über Herbst-Blusen, über die Garnitur der neuen Herbst-Modelle, über den eleganten Jumper und auch für die stärkere Dame ist eine Spezial-Seite eingefügt, sodass auch diese reichlich Anregung für ihre Kleidung findet. Ein gut ausgearbeiteter Schnittmusterbogen lässt die vollen schönen Vorschläge leicht in die Wirklichkeit umsetzen

Handelsteil.

Grudziądz, 2. September 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,91½
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Złoty loko Danzig 57,65—57,80 Ueberweisung Warszawa 57,60—57,75. Für 100 Gulden privat 172,—173,19.

Devisen — Warszawa.

Belgien —,—, Holland —,—, London 43,48½ Newyork 8,93 Paris 35,07, Prag 26,51 Schweiz 172,46, Wien 126,05, Italien 48,70

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziądz
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Die Elementar-Katastrophe in Kleinpolen

Warszawa, 1. Sept. Nach den bisherigen Meldungen stellt sich die Ueberschwemmungskatastrophe wie folgt dar: Woiwodschaft Stanislawow: Die Schäden betragen im Kreise Rohatyn 100000 Zl., im Kreise Kalusz 2½ Mill. Zl., ferner ½ Mill. in den Bergwerken. Im Kreise Rohorodczany kamen drei Personen ums Leben. Im Kreise Tlumacz hat, außer der Ueberflutung, der Orkan in der Gemeinde Lacki 64 Wirtschaften vernichtet. Die Ernteschäden betragen in diesem Kreise ½ Mill. Zl. Im Kreise Kossow haben etwa 20 Personen ihr Leben verloren. Im Kreise Horodenka sind 5 Menschenleben zu beklagen. Die Ernteschäden belaufen sich auf ca. ½ Mill. Zl. In vielen anderen Kreisen sind die, dort ebenfalls bedeutenden Schäden noch nicht genauer festgestellt.

In der Woiwodschaft Lwow sind in 11 Kreisen 132 Landgemeinden überschwemmt. Teilweise unter Wasser stehen die Städte Przemysl, Dobromil, Boryslaw, Sanok und Chyrok. Die Schäden konnten noch nicht festgestellt werden, gehen aber ebenfalls in die Millionen. Bisher sind zwei Fälle von Menschenverluste bekannt geworden.

Aus der Woiwodschaft Krakow wird gemeldet, daß im Kreise Pilzno 8 Gemeinden überschwemmt worden sind.

Warszawa, 1. Sept. Der Ministerrat bestätigte die provisorisch erfolgte Anweisung von zunächst ½ Million Zl. für die Ueberschwemmten. Ferner beschloß er, ein interministerielles Komitee zur Hilfeleistung zu bilden und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Kredit von einstweilen 1½ Mill. zur Wiederherstellung der vernichteten Chausseen und Brücken zur Verfügung zu stellen. Die Ministerien der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten wurden außerdem zur Verausgabung von 1½ Mill. Zl. für den Wiederaufbau der vernichteten Gebäude ermächtigt.

Stanislawow, 1. Sept. Laut amtlichen Berechnungen sind bei den Ueberschwemmungen 126 Personen ertrunken, davon u. a. in Krzyworow 16, in Jastowo 21.

Die Gerichtszuständigkeit für die Eisenbahner in Danzig

Danzig, 1. Sept. Die „Balt. Pr.“ bringt folgendes Telegramm aus Genf:

Der Vertreter der polnischen Regierung überreichte dem Sekretariat des Völkerbundes ein Memorial seiner Regierung in Sachen der Klageführung Danziger Eisenbahner beim Danziger Gericht gegen den polnischen Staatsschatz. Die Denkschrift ist durch den hervorragenden Gelehrten Dr. Lavadini, Professor für internationales Recht an der Universität in Neapel, ausgearbeitet worden. Prof. Lavadini führt im Einverständnis mit der Anschauung des Hohen Völkerbundkommissars van Hamel aus, daß den Eisenbahnbeamten in Danzig, die in den polnischen Dienst übernommen worden sind, auf Grund des abgeschlossenen Vertrages das Recht, von Danziger Gerichten gegen den polnischen Staat zu klagen, nicht zustehe.

Die Sowjets brauchen die Todesstrafe!

Riga, 1. Sept. Aus Moskau wird berichtet, daß eine Reihe ausländischer Vereine sich mit der Bitte an die Sowjetregierung gewandt habe, die Todesstrafe zu beseitigen. Die Petenten berufen sich dabei auf die Exekution Saccos und Vanzettis. Die Sowjetregierung erklärte in ihrer Antwort, die Todesstrafe sei in Rußland zwar lästig, aber andererseits für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande unentbehrlich. Die Diktatur des Proletariats verlangte die Beibehaltung dieser Strafe so lange, als die Feinde der Sowjetverfassung sich mit ihrer Existenz nicht zufriedengegeben haben.

Der englische Ozeanflug

London, 1. Sept. Die Radiostationen von auf dem Ozean fahrenden Schiffen teilen mit, daß gestern gegen Mitternacht der Monoplan „Saint Raphael“, in schnellem Fluge nach Westen befindlich, beobachtet worden ist. Die Flieger würden eine schwere Ueberfahrt haben, weil an der kanadischen Küste dichter Nebel herrsche.

Ein weiterer Ozeanflug

London, 1. Sept. Heute 5.45 nach kanadischer Zeit flogen Kapitän Tully und Leutnant Madcalf mit dem Flugzeug „Sir John Carlton“ aus Ontavia (Kanada) nach London ab.

Der Völkerbundrat tagt

Genf, 1. Sept. Heute fand die Eröffnungssitzung des Völkerbundrats statt. Nach Festsetzung der Tagesordnung wurden in vertraulicher Sitzung Budget- und Verwaltungsfragen und sodann Danziger Angelegenheiten behandelt. Nach der Agence Havas kam auch die Sache des polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte zur Sprache. Der Rat beschloß, ein Sachverständigenkomitee zu bilden, das feststellen soll, ob die Bitte des Danziger Senats um wiederholte Behandlung der Angelegenheit des polnischen Munitionslagers berücksichtigt werden könne.

Neue Sacco- und Vanzetti Demonstrationen

Newyork, 1. Sept. Dienstag fanden hier wieder aus Anlaß der Hinrichtung Saccos und Vanzettis Kundgebungen statt. Die Polizei schoß auf die Manifestanten und verletzte 40 Personen.

Fliegerunfall im Gebirge

Innsbruck, 1. Sept. In den Arlberger Gletschern wurde gestern der seit Sonnabend vermißte jugoslawische Pilot tot aufgefunden. Der Apparat war völlig zerstört. Dem Flieger waren beide Beine gebrochen und erfroren. Neben ihm lag der Eskaderführer Oberst Petrowicz. Dessen Leiche wies keine Verletzungen auf. Er ist wahrscheinlich erfroren

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

[2. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Das hatt ihn zuerst interessiert und seinen Beobachtungen eine bestimmte Richtung gegeben. Er hatte das dringende Bedürfnis, hier mehr zu finden als andere, hier womöglich ein Geheimnis zu entdecken, das allen anderen verborgen blieb; denn hier mußte nach seiner Ueberzeugung etwas zu finden sein, was ihn als Mensch wie als Schriftsteller reizen mußte, Erfahrungen, tiefgehende Studien zu machen. Und dazu kam noch etwas anderes, vorüber er sich selbst noch nicht klar war. Er war durch und durch Idealist, dabei eine echt deutsche biedere Natur und empfand für Iwan, dessen Schwächen und gute Eigenschaften er kannte, eine warme herzliche Freundschaft und für das schöne, leidende Weib eine unbeschreibliche Zuneigung.

Beide waren so treffliche Menschen und gingen doch unverstanden nebeneinander her. Sollte es nicht für einen unbeteiligten Dritten einen Weg geben, diese beiden, die nun einmal für immer aneinander geschmiedet waren, auch seelisch miteinander zu vereinigen?

Das war der Gedanke, der ihn oft und eingehend beschäftigte.

Der Schlitten hielt vor der Erlöserkirche, durch deren weit geöffnete Pforten sich ein schwarzer Menschenstrom in das lichtflutende Heiligtum wälzte. Tausende standen, Kopf an Kopf, eine lebendige Mauer in den weiten Hallen, zu deren bildergeschmücktem Kuppelbau die blauen Weihrauchwolken wie Opferdampf emporstiegen, vom Hochaltar flammten zahllose flimmernde Kerzen um das diamantenstrotzende Bildnis des Gekreuzigten. Vom hohen Chore herab klangen wie jauchzende Engelsstimmen die heiligen Gesänge.

Leo stand mit Iwan förmlich eingekeilt zwischen den immer vorwärts drängenden Massen, das Murmeln der Gebete und der süßliche Geruch des Weihrauchs betäubten ihn, und er spähte rechts und links nach den in tiefes Dunkel gehüllten Seitenschiffen, um aus diesem Gedränge einen Ausweg, in dem gleichmäßigen Vorwärtsschieben einen Ruhepunkt zu finden.

„Sollten wir uns verlieren," raunte er dem Freunde zu, der wirklich schon ein Stück von ihm weggedrängt worden war, „so finden wir uns am Ausgang wieder."

Iwan nickte zum Zeichen des Einverständnisses, und als soeben eine neue Menschenwelle sich zwischen Leo und seinen Begleiter schob, blieb er, nachdem er sich gwaltsam zur Seite gedrängt hatte, an einer der hohen Säulen stehen und ließ den Strom vorüberfluten.

Noch einen Schritt nach rechts — einen zweiten — und inmitten der Tausende stand er einsam in dem halbdunklen Seitenschiff der Riesenkathedrale. Er atmete langsam, tief und erleichtert auf.

Es war ein seltsames Bild, das er jetzt in ruhigem Beschauen genoß: auf der einen Seite die menschenerfüllte Kirche mit all den zahllosen Andächtigen, die langsam, Schritt für Schritt, dem Allerheiligsten zustrebten, wo, in Gold und Seide prangend, die Schar der Priester hinter der silbernen Schranke stand, lichtübergossen, weihrauchumwallt, und auf der anderen Seite die lange Reihe der Betstühle zwischen den steinernen Grab- und Gedenktafeln unter den Fenstern, durch deren bemalte Scheiben das Mondlicht scheu und gedämpft in das Dunkel fiel.

Hie und da brannte flackernd, mit ungewissem Schein eine ewige Lampe, die an dünner Kette herabhing, oder zwischen den Beichtstühlen an einem der vielen Seitenaltäre zitterte rötlich eine einsame Kerze.

Eben wollte er langsam weiterschreiten, da fesselte ein seltsames Bild sein Auge und hemmte seinen Schritt, daß er regungslos stehen blieb, wie angewurzelt.

An einen der kleinen Altäre gelehnt, tief in das dämmerige Dunkel gehüllt, stand eine schlanke, einsame Gestalt, unbeweglich wie aus schwarzem Marmor gemeißelt, eine Gestalt, die Leo unter Tausenden herausgekannt haben würde. Ein schwarzes Gewand umschloß den schlanken, fast mädchenhaft zarten Leib, während der schwere Pelz über der einen Schulter hing; aus dem dichten, schwarzen Spitzenschleier, der das Haupt umhüllte, stahlen sich einzelne goldrote Locken, und von dem Hintergrunde der Mauer hob sich der feine Schattenriß eines bekannten ernsten Gesichtes in blendender, fast geisterhafter Weiße ab.

Nur die großen Augen lebten und waren durch das Dunkel geradeaus gerichtet auf das leuchtende Allerheiligste, auf die Gruppe der Priester, in deren Mitte die goldene Monstranz strahlte

Was in diesen Augen lag, war nicht zu beschreiben. War es Andacht, Begeisterung oder leidenschaftliches Weh und unausgesprochene Verzweiflung, was sie schimmern machte in so überirdischem Glanze? War es ein qualvolles Gebet oder brennende Sehnsucht, was aus den Blicken der einsamen Frau sprach, an die er noch vor wenigen Minuten so angelegentlich gedacht hatte?

Daß es Wanda war, darüber blieb er keinen Augenblick im Zweifel.

Was mußte in der Seele dieser Frau vorgehen, daß sie nachts hierher flüchtete mit all den anderen und seitwärts stand, heimlich, wie eine Verbrecherin in andächtiger Verzückung?

Einen Augenblick schwankte er, ob er nicht auf sie zutreten, sie anreden sollte; aber gleich darauf hielt er es für besser, sich zurückzuziehen.

Da wandte sie langsam das Haupt, ihre Blicke trafen sich, und sofort hatte sie den Gast ihres Mannes erkannt

Sie erbleichte flüchtig und trat auf ihn zu, während er sich wortlos verbeugte.

(Fortsetzung folgt.)